AWO in Bayern.

WIR

4·2026

DAS MAGAZIN
DER AWO BAYERN

80. Jahrgang des »Helfer«



...sind AWO!

GEMEINSAME SONDERAUSGABE
ALLER REGIONALREDAKTIONEN

WIR IN BAYERN

Vorwort: WIR sind AWO 3

Landesverband: Ein Spitzenverband für ganz Bayern 4

Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz: Wir kümmern uns. Seit 1946 6

Bezirksverband Oberbayern: Viele AWO-Angebote in Landsberg am Lech 8

Bezirksverband Ober- und Mittelfranken: Der sozialen Kälte keine Chance geben 10

Bezirksverband Schwaben: 100 Jahre AWO in Bayrisch-Schwaben 12

Bezirksverband Unterfranken: Mit Innovation und Schwung dem Trend aktiv entgegentreten 14

Kreisverband München-Stadt: Soziale Arbeit – so vielfältig wie das Leben 16

Kreisverband Fürth-Stadt: Menschen, die stets füreinander da sind 18

Landesverband: AWO I(i)ebt Demokratie. Heute, gestern, morgen 20

Kreisverband Augsburg-Stadt: Demokratie auf der Bühne 22

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen der AWO,

vor uns liegt eine Zeit der Besinnlichkeit und des Miteinanders. Diese besondere Stimmung nehmen wir zum Anlass, mit der ersten gemeinsamen WIR-Ausgabe zu zeigen, wieviel uns als AWO in Bayern verbindet.
Wir berichten von gemeinsamen Herausforderungen, von Werten, die uns leiten, und von Menschen, ohne die es die AWO nicht geben könnte. Einige von ihnen sind stellvertretend für die vielen Haupt- und Ehrenamtlichen und Mitglieder in ganz Bayern auf dem Cover abgebildet.
Danke, dass ihr einen Unterschied im Leben anderer macht und euch für mehr WIR einsetzt. Denn das ist etwas, das wir als Gesellschaft dringend brauchen, nicht nur zu Weihnachten.

Herzliche Grüße

Nicole Schley Stefan Wolfshörndl





Impressum

AWO Magazin „WIR“
Herausgeber: Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V., Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de
www.awo-bayern.de

Redaktionen:

Redaktion Landesverband:
Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl (V.i.S.d.P. und nach § 18 Abs. 2 MStV), Christa Landsberger (Leitung), Alexandra Kournioti, Johannes Steisslinger, Petra Dreher
Redaktionsanschrift: siehe oben

Redaktion Niederbayern/Oberpfalz:
Alexander Trapp (V.i.S.d.P. und nach § 18 Abs. 2 MStV), Susanne Riedl
AWO Bezirksverband Niederbayern/ Oberpfalz e.V., Brennesstraße 2, 93059 Regensburg
Tel 0941 466288-38
Fax 0941 466288-28
susanne.riedl@awo-ndb-opf.de
www.awo-ndb-opf.de

Redaktion Ober- und Mittelfranken:
Sonja Borzel (V.i.S.d.P.), Sandra Wendorf, Martina Krahmer, Jeanette Haag, AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e. V., Karl-Bröger-Str. 9, 90459 Nürnberg, Tel. 0911 4508-0, Fax 0911 4508-135
redaktion@awo-omf.de
www.awo-omf.de

Redaktion Oberbayern:
Cornelia Emili (V.i.S.d.P. und nach § 18 Abs. 2 MStV), Alexa Dinauer, Linda Quadflieg,
AWO Bezirksverband Oberbayern e.V., Edelsbergstr. 10, 80686 München
Tel. 089 54714-166
Fax 089 54714-250,
presse@awo-obb.de,
www.awo-obb.de

Redaktion Schwaben:
Dieter Egger (V.i.S.d.P. und nach §18 Abs. 2 MStV), Dominik Schubert
AWO Bezirksverband Schwaben e.V., Sonnenstraße 10, 86391 Stadtbergen
Tel. 0821 / 43001-238
presse@awo-schwaben.de
www.awo-schwaben.de

Redaktion Unterfranken:
Martin Ulses (V.i.S.d.P. und nach §18 Abs. 2 MStV), Traudl Baumeister,
AWO Bezirksverband Unterfranken e.V., Kantstraße 45 a, 97074 Würzburg,
Tel. 0931 299 38-247
redaktion@awo-unterfranken.de
www.awo-unterfranken.de

Redaktion Augsburg:
Werner Weishaupt (V.i.S.d.P. und nach § 18 Abs. 2 MStV), Ines Maier
AWO Kreisverband Augsburg-Stadt e.V., Rosenaustraße 38, 86150 Augsburg
Tel. 0821 345 80-0
kontakt@awo-augsburg.de
www.awo-augsburg.de

Redaktion Fürth:
Stefan Siemens (V.i.S.d.P, nach § 18 Abs. 2 MStV.), Christian Hoffmann, Christina Mass, AWO Kreisverband Fürth, Hirschenstraße 24, 90762 Fürth, Tel. 0911 8910-1000
verein@awo-fuerth.de,
www.awo-fuerth.de

Redaktion München-Stadt:
Florian von Brunn (V.i.S.d.P und nach § 18 Abs. 2 MStV.), Karin Sporrer, Stella Sauter, Arbeiterwohlfahrt Kreisverband München-Stadt e.V., Gravelottestr. 8, 81667 München
Tel 089 45832 141,
Fax 089 45832 200
karin.sporrer@awo-muenchen.de
www.awo-muenchen.de

Hinweis:
Die Beiträge stellen die Meinung des*r Verfasser*in dar, nicht unbedingtdie des*der Herausgebers*in.

Druck und Layout:
bonitasprint gmbh,
Max-von-Laue-Str. 31,
97080 Würzburg
Tel. 0931 90083-0,
Fax 0931 90083-50
www.bonitasprint.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich
Bezugspreis: Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Bildnachweis:
Titel: AWO Bayern, AWO Fürth, AWO München-Stadt, AWO Niederbayern/ Oberpfalz, AWO Ober- und Mittelfranken, AWO Schwaben, AWO Unterfranken
Auflage: 42.500 Stück

Dieses Magazin wurde auf 100% Recyclingpapier gedruckt, das mit dem EU-Ecolabel und dem Blauen-Engel-Siegel ausgezeichnet ist. Die gesamte Produktion des Magazins entsprichtden Kriterien des Blauen Engels nach DE UZ 195.

Namens- und Adressänderungen bitte beim jeweiligen Bezirks- bzw. Kreisverband melden (Adresse siehe oben).

WIR sind AWO

Normalerweise erfährst Du in der WIR ab Seite 11 vor allem etwas aus Deiner AWO vor Ort. Was in anderen Bezirken oder Kreisverbänden passiert, bekommt Du vielleicht mal auf den Seiten, die der Landesverband gestaltet, mit oder wenn Du AWO-Gliederungen auf Social-Media folgst. In dieser Sonderausgabe machen wir es anders. Denn wir möchten zeigen, was uns als AWO zusammenhält. Dass wir bei allen (regionalen) Unterschieden viel mehr gemeinsam haben, als wir vielleicht ahnen.



Foto: Katharina Ohl

Uns beschäftigen als AWO überall ähnliche Herausforderungen:

Sozialstaat in Gefahr:
Auf allen politischen Ebenen haben wir es mit drohenden Kürzungen bei den Sozialausgaben zu tun. Werden diese Pläne Realität, hätte dies gravierende Folgen für Menschen, die bei uns Unterstützung finden. Direkte Leistungen würden gekürzt und dringend benötigte Hilfe würde wegbrechen, wenn unsere Dienste und Einrichtungen in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Das soziale Netz könnte immer lückenhafter werden. Menschen würden nicht mehr ausreichend aufgefangen werden.

Demokratie unter Druck:
Als Verband, der in der Nazizeit verboten war und dessen Mitglieder Opfer von Verfolgung, Inhaftierung und Mord wurden, ist es uns eine Herzensangelegenheit, für unsere Demokratie einzustehen. Dieser Auftrag verbindet uns als AWO genauso wie unsere fünf Grundwerte, die nur in einer Demokratie gelebt werden können.

Gesellschaftlicher Wandel:
Individualisierung, demographischer Wandel, Digitalisierung – diese und weitere Entwicklungen mehr machen auch vor uns als Sozial- und Mitgliederverband nicht Halt und erfordern, dass wir neue Wege gehen.

WIR sind AWO – allen Widrigkeiten zum Trotz:
Die AWO und die Werte, die uns tragen, werden nicht vergehen. Die Arbeiterwohlfahrt ist und bleibt ein Verband, der sich immer wieder neu erfindet, an die veränderten Rahmenbedingungen anpasst, ohne aber unseren Grundgedanken „Das WIR ist immer stärker als das Ich“ zu verlieren.

Denn der Gedanke, gemeinsam für andere Menschen und für mehr Gerechtigkeit einzustehen, ist zeitlos und macht uns als Arbeiterwohlfahrt stark, so schwierig die Umstände auch sein sollten.

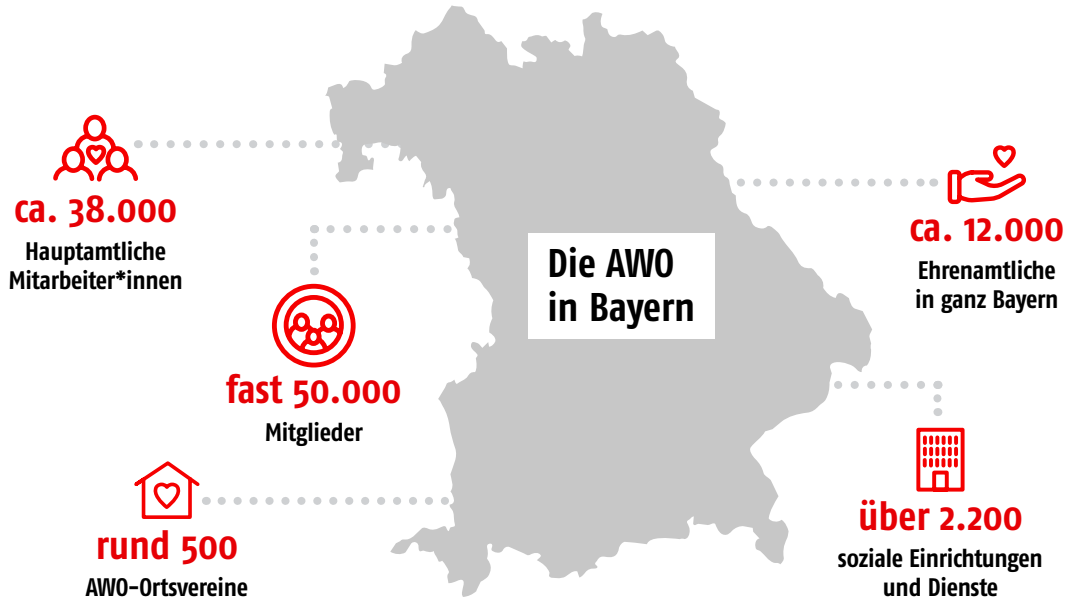




Foto: Katharina Ohl

Damit Menschen in den AWO-Diensten und -Einrichtungen die Hilfe finden, die sie benötigen, setzt sich der Landesverband für eine auskömmliche Förderung ein und steht den Trägern mit Rat und Tat zur Seite.

Auch auf der Straße zeigt der Landesverband Flagge, um als soziale Stimme Bayerns mehr Gehör zu finden.

Foto: Paul Nies



Ein Spitzenverband für ganz Bayern

Was passiert da eigentlich beim Landesverband? Eine Frage, die sich möglicherweise einige schon mal gestellt haben. Wir beleuchten die komplexen Aufgaben und Abläufe, indem wir berichten, was uns aktuell in den drei Kernbereichen der Arbeiterwohlfahrt bewegt: Sozialpolitik, soziale Dienstleistungen, Mitgliederverband.

Text: Alexandra Kournioti, Christa Landsberger

Soziale Stimme Bayerns

Kinder- und Jugendhilfe, Pflege und Altenhilfe, Eingliederungshilfe, Beratungsangebote der Sozialen Arbeit: Aktuell dürfte es keinen sozialen Bereich geben, in dem nicht der Rotstift angesetzt werden soll, wo keine Stellenstreichungen im Raum stehen und die Unterstützung für Menschen, die sie benötigen, nicht gefährdet ist. Gegen diese Bestrebungen setzen wir uns als AWO-Landesverband aka sozialpolitische Stimme im Freistaat gemeinsam mit unseren Gliederungen ein. Dazu nutzen wir sämtliche zur Verfügung stehende Kanäle wie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, politische Hintergrundgespräche, Zusammenarbeit in Bündnissen mit anderen Akteuren wie Gewerkschaften sowie die Teilnahme an Demos und gemeinsamen Aktionen.
Losgelöst von Haushaltsdebatten kommentieren wir regelmäßig kurzsichtige Entscheidungen wie die Streichung des Kinderstartgelds durch die Staatsregierung, die Verweigerung eines Sozialtickets für Bayern, die mangelhafte Barrierefreiheit, die unzureichende psychosoziale Versorgung und das Fehlen einer Landesantidiskriminierungsstelle als Frontalangriffe auf die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen – kurzum alles, was den gesellschaftlichen Frieden gefährdet. Als Kompass dienen uns Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz, die Werte der AWO, die gleichzeitig Bausteine für einen gerechten Sozialstaat sind.

An der Seite unserer Träger

Gute Pflege muss für die Menschen bezahlbar sein. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf soll weiter vorangetrieben werden. Fachkräften steht es zu, fair entlohnt zu werden. Träger benötigen für ihre Angebote und



Foto: AWO Bundesverband

Unsere AWO-Werte sind unser Kompass und verbinden uns über die Ebenen hinweg.

Schon gewusst?

Der Landesverband Bayern wurde als „Landesausschuss der Arbeiterwohlfahrt" am **5. April 1925** gegründet.

Nicole Schley ist die erste Frau an der Spitze der bayerischen AWO.

Die beliebtesten Teammitglieder im Landesverband sind **Juju und Momo***.

*unsere Bürohunde

Dienstleistungen eine auskömmliche Förderung sowie Beratung bei Ausbau, Renovierung, Antragstellung und Verwendungsnachweisen oder dem Umgang mit neuen Richtlinien. Schnittstellen der Sozialen Arbeit müssen identifiziert, neue Konzepte für den sozialen Bereich entwickelt werden. Freiwillige werden vermittelt und während ihres Einsatzes begleitet. Es sind vielzählige und vielfältige Aufgaben, die die Fachreferent*innen und die Spitzen des AWO-Landesverbands erfüllen und gebündelt für alle Gliederungen der AWO Bayern, haupt- wie ehrenamtlich, im Rahmen der Spitzenverbandsvertretung verhandeln und gestalten.

Das erfordert neben Fachkompetenz auch diplomatisches Geschick, die Fähigkeit zu kooperieren und sich zu vernetzen, sich aber gleichzeitig auch weitsichtig im Interesse der ganzen AWO durchzusetzen. Das gelingt dem Team des AWO-Landesverbands auch deshalb so gut, weil die Vernetzung untereinander funktioniert und die Hierarchien tatsächlich flach sind. Dieses zielorientierte Miteinander wappnet für die oftmals anspruchsvollen und langwierigen, kurzfristig anberaumten und nicht immer konfliktfreien Verhandlungen innerhalb der Freien Wohlfahrtspflege, mit Ministerien, Bezirken, Kommunen, in Bündnissen und innerhalb des eigenen Verbands auf Landes- wie Bundesebene.

Das WIR macht den Unterschied

Der AWO-Landesverband hält rund 50.000 Mitglieder in fast 500 Ortsvereinen, verteilt über ganz Bayern mit der WIR, auf Social-Media, über die Website und das AWO-Bayern.net auf dem Laufenden. Gar nicht so einfach, so viele unterschiedliche Menschen und Persönlichkeiten, Interessen und Meinungen, Erfahrungen und Kompetenzen zusammenzuhalten. Denn auch das ist Aufgabe des Landesverbands: Eine gemeinsame Linie zu finden, mit der sich möglichst alle identifizieren können. Orientierung bieten auch hier wiederum unsere AWO-Werte. Über diese grundsätzliche Ausrichtung hinaus spielen die innerverbandlichen Beteiligungsstrukturen eine wichtige Rolle, um in konkreten Fragen zu tragfähigen Lösungen zu kommen, über die Ortsvereinsversammlung bis hin zu Landesvorstand, Landesausschuss und Landeskonferenz.

Ein neues Format der Beteiligung sind unsere AWO-Zukunftswerkstätten. Ehren- und hauptamtliche AWO-Aktive entwickeln gemeinsam Antworten auf den drohenden Pflegenotstand und die zunehmenden psychischen Belastungen bei Kindern und Jugendlichen. Um das Thema des Mitgliederschwunds kümmert sich eine weitere Zukunftswerkstatt. Hier soll ein Plan dafür entwickelt werden, wie mehr Menschen zum Mitmachen bei der AWO motiviert werden können. Ein Ansatz ist möglicherweise das Engagement für Demokratie. Unser Projekt „AWO I(i)ebt Demokratie" soll in Zusammenarbeit mit drei AWO-Kreisverbänden auch neue Zielgruppen ansprechen, möglicherweise über eher ungewohnte Kooperationen. Denn schlussendlich geht es doch darum, in der Gesellschaft wie in der AWO bei aller Vielfalt das Gemeinsame und Verbindende nicht aus dem Blick zu verlieren.

Wir kümmern uns. Seit 1946



Eine Suppenküche war der Anfang. Heute ist der AWO Bezirksverband Niederbayern/ Oberpfalz ein wichtiger sozialer Arbeitgeber in der Region. Dazwischen liegen 80 Jahre voller Veränderungen, Herausforderungen und Geschichten.

Das Jubiläumsjahr ist nicht nur Anlass zum Feiern und für zahlreiche Aktionen.

Acht Jahrzehnte Bezirksverband sind auch ein guter Anlass um gemeinsam mit Vorsitzenden Bernhard Feuerecker und Geschäftsführer Alexander Trapp darüber zu sprechen, was die AWO in Niederbayern und der Oberpfalz geprägt hat und was sie künftig bewegen wird.

Wenn Sie den AWO Bezirksverband Niederbayern/ Oberpfalz in drei Worten beschreiben müssten, die nichts mit den Werten der AWO zu tun haben, welche wären es und warum?

Alexander Trapp: Mitfühlend, Emanzipiert und Feierwütig. Wer sich bei uns ehren- oder hauptamtlich engagiert, besitzt viel Empathie und zeigt echtes Mitgefühl. Das darf aber nicht mit lähmendem Mitleid verwechselt werden, da echtes Mitgefühl handlungsfähig hält. Zudem agiert der Verband zutiefst emanzipiert, indem er Menschen durch Hilfe zur Selbsthilfe in die Eigenständigkeit und Teilhabe führt. Und wer sich jeden Tag selbstlos einbringt, der darf auch feiern. Deswegen haben wir auch dieses Jahr mit vielen Aktionen gemeinsam unseren Bezirksverband gefeiert.

Von der Suppenküche zum großen sozialen Arbeitgeber: Was war aus Ihrer Sicht der größte Wendepunkt in der Geschichte des Bezirksverbands?

Bernhard Feuerecker: Der wichtigste Grundstein für den heutigen Bezirksverband wurde in den 1950ern gelegt wurde. Ab diesem Zeitpunkt wurde nicht nur ehrenamtlich Hilfe geleistet, sondern die ersten Einrichtungen wurden eröffnet. Carl Lappy wurde zu dieser Zeit zum ersten Geschäftsführer ernannt und beeinflusste die weitere Ausrichtung maßgeblich. Trotzdem ist damals wie heute immer großer Wert auf die Mitgliederentwicklung gelegt worden. Das Ehrenamt zählte schon immer zu einer der tragenden Säulen des Bezirksverbands.



Friedl Schlichtinger

Wegbereiterin des AWO Bezirksverbandes Niederbayern/ Oberpfalz

Die Geschichte des Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz ist eng mit Friedl Schlichtinger verbunden, die als erste Bezirksvorsitzende von 1946 bis 1950 den Wiederaufbau der Arbeiterwohlfahrt maßgeblich prägte.

Die 1911 in Regensburg geborene Wohlfahrtspflegerin entstammte einer sozialdemokratischen Familie und engagierte sich früh für benachteiligte Menschen. Nach dem Ende der NS-Diktatur wirkte sie am demokratischen und sozialen Neubeginn mit und war 1946 am Aufbau der AWO in Niederbayern und der Oberpfalz beteiligt. Der erhaltene Schriftverkehr, unter anderem mit dem Ortsverein Vilsbiburg, zeigt wie Netzwerke organisiert wurden um dringend benötigte Hilfsgüter zu beschaffen. Im Jahr 1954 wurde der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Niederbayern/ Oberpfalz e. V. offiziell im Vereinsregister eingetragen.

Aufgrund der Gründungsgeschichten vieler Kreisverbände in unserer Region vermuten wir, dass es auch vor 1946 schon einen übergeordneten Verband gab. Allerdings wurden als Folge der NS-Diktatur alle Unterlagen in Regensburg vernichtet.

Foto: Bildarchiv Bay. Landtag

Was würde die AWO von vor 80 Jahren über den heutigen Bezirksverband wohl am meisten überraschen?

Alexander Trapp: Wie viele Menschen heute bei der AWO beschäftigt sind und dabei die Werte von Marie Juchacz leben. Jeden Tag gehen rund 3000 Mitarbeitende in Niederbayern und der Oberpfalz in eine Einrichtung der AWO und helfen Menschen, die ihre Hilfe brauchen.

Bernhard Feuerecker: Ich denke, dass sie sich sehr darüber wundern würden, wie viele Leute rechtspopulistisch wählen. Die Menschen vor 80 Jahren hatten gerade einen Krieg hinter sich und haben gesehen, wohin so eine menschenverachtende Gesinnung führen kann. Das wollen viele heute nicht wahrhaben und sie sehen nicht, dass Mitgefühl und soziale Gerechtigkeit nicht im Wahlprogramm der AfD vorkommen.

Gab es in der Geschichte Momente, in denen die AWO ihre Komfortzone verlassen und völlig neue Wege gehen musste? Und was haben sie daraus gelernt?

Alexander Trapp: Während meiner Zeit als Geschäftsführer war dieser Moment die Corona-Pandemie, die uns täglich vor neue Herausforderungen gestellt hat. So oft und schlagartig sind vorher noch nie neue Wege gegangen worden. Jeden Tag bei Arbeitsbeginn konnte die Situation komplett anders sein, als am Tag davor. Wir haben daraus gelernt, gelassener zu sein. Viele Dinge können einfach nicht von uns beeinflusst werden. Wenn ein Virus die ganze Welt heimsucht, es keine Masken und Desinfektionsmittel gibt und keine Erkenntnisse über die Auswirkungen vorhanden sind, muss man manchmal einfach improvisieren.

80 Jahre sind auch 80 Jahre gesellschaftlicher Wandel. Welche Veränderungen haben die Arbeit der AWO besonders stark geprägt und welche Herausforderungen kommen jetzt auf sie zu?

Bernhard Feuerecker: Der Wandel der letzten 80 Jahre hat uns von der klassischen Fürsorge zum professionellen sozialen Dienstleister gemacht. Die aktuell größte Herausforderung ist die massive Ungewissheit durch die geplante Pflegereform. Die drohenden Leistungskürzungen ängstigen und sorgen für aktuelle breite Proteste, die diesen fatalen Entwurf hoffentlich noch stoppen.

Und zum Schluss ganz persönlich: Was bedeutet „Wir kümmern uns" für Sie – jenseits von Leitbildern, Konzepten und Geschäftsberichten?

Alexander Trapp: Den Mitarbeitenden zuzuhören, sich Zeit für ein Gespräch nehmen und sich selbst dabei nicht zu ernst nehmen. Wertschätzung ist mir sehr wichtig und motiviert auch sein Gegenüber. Wir sind kein Ellenbogen-Unternehmen und dafür wäre ich auch nicht der richtige Chef – ich fühle mich beim AWO Bezirksverband wohl.

Bernhard Feuerecker: Mir ist durchaus bewusst, dass ich die Verantwortung für sehr viele Menschen trage. Darum bedeutet sich kümmern für mich einen Schritt voraus zu denken und durch aktives Handeln für Schutz und Wohlbefinden unserer AWO-Familie zu sorgen.

Wir feiern. Jubiläumsjahr 2026



Fotos: AWO Niederbayern/ Oberpfalz



Ehrenamtliche stellten im „Kratzertreff" in den Räumlichkeiten des Mehrgenerationenhauses ihre Projekte vor.

Fotos: Bezirksverband Oberbayern

AWO in Landsberg am Lech

Ehren- und Hauptamtliche stellen ihre Angebote vor

Wir sind AWO – das zeigten unsere Einrichtungen in Landsberg am Lech exemplarisch für den Bezirksverband Oberbayern im Rahmen der diesjährigen Sommertour des AWO-Bundesverbands. Hierbei machte sich die Vorsitzende des AWO-Präsidiums, Kathrin Sonnenholzner, gemeinsam mit Alexander Friedrich, Leiter des Europabüros des Bundesverbands in Brüssel, ein Bild der Einrichtungen vor Ort. Auf dem Programm standen Besuche im Seniorenzentrum Bürgerstift Landsberg, in der Sozialtherapeutischen Einrichtung und dem dazugehörigen Café Freiraum sowie im Mehrgenerationenhaus.

Text: Alexa Dinauer

Ein zentrales Anliegen der Sommertour war es, sichtbar zu machen, welche für unsere Gesellschaft unverzichtbaren sozialen Angebote durch geplante Kürzungen in der Sozialpolitik gefährdet sind oder langfristig wegfallen könnten. Besonders betroffen wären Projekte, die auf Fördermittel angewiesen sind.

Einblicke in die Arbeit vor Ort

Cornelia Emili, Vorstandsvorsitzende des Bezirksverbands Oberbayern, begrüßte die Gäste herzlich und betonte, dass Landsberg mit seinem umfassenden sozialen Angebot ein idealer Standort für die Sommertour sei.
Im Gespräch stellte Tanja Hipp, Einrichtungsleitung des Seniorenzentrums Bürgerstift Landsberg, die Einrichtung vor und berichtete von einem starken Netzwerk in der Stadt. Unter dem Motto „Wir holen die Stadt ins Haus" werden den Bewohner*innen vielfältige Angebote ermöglicht.

Auch Margit Däubler, Vorsitzende des Kreisverbands Landsberg, betonte den wertvollen Austausch mit den Institutionen vor Ort, der die vielen Ehrenamtsprojekte ermöglicht, wie beispielsweise ein Schülerprojekt mit dem ansässigen Gymnasium. Im Anschluss stellte die ehrenamtliche Mitarbeiterin Anke Wilk das Antiquariat „Hören&Lesen" vor. Als Beschäftigungs- und Zuverdienstprojekt der Sozialtherapeutischen Einrichtung (STE) bietet es Klient*innen eine verlässliche Tagesstruktur. Bei einem Rundgang durch einen Teil der Räumlichkeiten der STE hob Einrichtungsleiter Florian Zehentmaier die große Bedeutung von Einrichtungen wie dieser hervor, die dafür Sorge tragen, dass Menschen nicht durch bestehende Versorgungslücken fallen.



Foto v.l.n.r.: Margit Däubler, Betina Ahmadyar, Tanja Hipp, Kathrin Sonnenholzner und Cornelia Emili vor der AWO-Ape



Foto v.l.n.r.: Cornelia Emili (Vorstandsvorsitzende des Bezirksverband Oberbayern), Alexander Friedrich (Leiter des Europabüros des Bundesverbands) und Kathrin Sonnenholzner (Vorsitzende des AWO-Präsidiums)

Kulinarische Pause im Café Freiraum

Für ein gemeinsames Mittagessen und einen lockeren Austausch mit weiteren Ehren- und Hauptamtlichen sowie Gästen aus der Politik ging es danach in das von der STE geführte Café Freiraum – für Kathrin Sonnenholzner und Alexander Friedrich mit Rikscha-Fahrer Lothar Beier in der Senioren-Rikscha, einem Angebot des Mehrgenerationenhauses (siehe Foto).



Die letzte Station führte in den Kratzertreff in den Räumlichkeiten des Mehrgenerationenhauses (MGH). Einrichtungsleitung Betina Ahmadyar und Anke Wilk stellten dort die Arbeit, Partner*innen und die Finanzierung des MGH vor. Derzeit werden knapp 30 Projekte von rund 150 Ehrenamtlichen umgesetzt. Mit insgesamt 36.000 geleisteten Ehrenamtsstunden pro Jahr wird die enorme gesellschaftliche Bedeutung dieses Engagements deutlich.

Ehrenamtsprojekte im Fokus

Stellvertretend für viele Engagierte präsentierten einige Ehrenamtliche ihre Projekte.
Christa Jordan, Kommunikationstrainerin für das MGH, berichtete von der Ehrenamtsausbildung. Das Angebot richtet sich an Menschen der Generation 50plus und motiviert, Vorstellungen für das eigene ehrenamtliche Engagement zu entwickeln, bestehende Initiativen zu unterstützen oder eigene Ideen zu realisieren.
Irmgard Scheibenbogen, die sich seit Jahren im MGH-Mentorenprojekt „Alt hilft Jung" engagiert, stellte das Projekt Lesepaten vor. Mittlerweile unterstützen dabei etwa 60 Senior*innen Leseanfänger an 16 Schulen in der Region. Fritz Scherer präsentierte das Projekt Digital Mobil im Alter. Im Rahmen verschiedener Angebote können sich Senior*innen einen Überblick zum Thema Smartphone, Tablet und Internet verschaffen, Kenntnisse vertiefen und sich Rat und Tat bei ehrenamtlichen IT-Expert*innen holen.

Gruppenbild vor dem Café Freiraum

Eine weitere Einrichtung des Bezirksverbands in Landsberg am Lech ist der Kindergarten Sonnenstrahl, der 1993 erbaut wurde. Die integrative Einrichtung bietet insgesamt Platz für 100 Kinder. Die Mitarbeiter*innen sind in Gebärdensprache geschult.

Hier findet ihr weitere Informationen zu den einzelnen Projekten des Mehrgenerationenhauses. Sommertour des Bundesverbands | AWO Oberbayern e.V.

Beeindruckendes Engagement

Kathrin Sonnenholzner zeigte sich beeindruckt von der Vielfalt und Tiefe der Projekte sowie dem großen Engagement der Ehrenamtlichen. Cornelia Emili betonte die zentrale Bedeutung des Ehrenamts für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Zukunft der Demokratie.
Die Gespräche in Landsberg am Lech machten einmal mehr deutlich: Soziale Infrastruktur entsteht nicht von selbst. Sie lebt vom Engagement haupt- und ehrenamtlicher Kräfte sowie von verlässlichen finanziellen Rahmenbedingungen. Wer hier spart, riskiert den Verlust wichtiger Unterstützungsangebote für Menschen aller Generationen.
Ein herzlicher Dank gilt allen Haupt- und Ehrenamtlichen für ihre Offenheit, ihr Engagement und die wertvollen Einblicke in ihre Arbeit. Gemeinsam setzen wir ein Zeichen für starke soziale Strukturen vor Ort und bundesweit.





Foto: AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken

„Der Starke soll mit eintreten für den Schwachen zum Wohl des Ganzen."

Einsamkeit betrifft Menschen jeden Alters. Begegnungsorte und Angebote, die Menschen in schwierigen Lebenslagen auffangen, sind deshalb unverzichtbar.

Bleibt das Bedürfnis nach Nähe und Verbundenheit dauerhaft unerfüllt, kann Einsamkeit krank machen. Sie erhöht das Risiko für Depressionen, Angststörungen und einen vorzeitigen Tod. Zugleich schwindet bei Betroffenen oft das Vertrauen in ihr Umfeld, in politische Institutionen und das Rechtssystem. Einsamkeit ist damit weit mehr als ein persönliches Schicksal.

Foto: Viaframe



„Der Starke soll mit eintreten für den Schwachen zum Wohl des Ganzen", beschrieb AWO-Gründerin Marie Juchacz die Idee, gemeinsam soziale Verantwortung zu übernehmen, benachteiligten Menschen Teilhabe zu ermöglichen und für eine demokratische, soziale, vielfältige und gerechte Gesellschaft einzustehen. Wo Menschen Gemeinschaft erleben und sich gebraucht fühlen, kann Einsamkeit ihren Schrecken verlieren. Begegnungsorte schaffen Zugehörigkeit und stärken den Zusammenhalt, oft getragen von Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren.

Vielen sozialen Angeboten droht das Aus

Seit 2023 setzt das Bundesfamilienministerium mit der „Strategie gegen die Einsamkeit" auf Maßnahmen, die unter anderem soziale Begegnungsorte stärken und ehrenamtliches Engagement fördern.
Doch vielen dieser Angebote fehlt die finanzielle Sicherheit. Für die AWO-Mehrgenerationenhäuser in der Region ist noch offen, ob das Ende 2028 auslaufende „Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander" verlängert wird. Auch AWO-Stadtteilprojekte sind meist auf befristete Fördermittel angewiesen. Damit steht nicht nur ihre Finanzierung auf dem Spiel. Trotz großer Nachfrage könnten Angebote verschwinden, die Menschen zusammenbringen und im Alltag wichtigen Halt geben.

Ein positives Signal: Die Familienministerkonferenz der Länder befürwortete im Mai 2026 die Verlängerung der Förderung von Mehrgenerationenhäusern – bleibt zu hoffen, dass diese nicht den Sparmaßnahmen der Bundesregierung zum Opfer fällt.

Der sozialen Kälte keine Chance geben

Angebote, die Begegnung schaffen, sind eine echte Herzensangelegenheit der AWO. Eine Auswahl findet sich hier im Überblick. Vielleicht ist auch etwas in Ihrer Nähe dabei?

Mentoring-Programm „Balu und Du“

Seit April 2025 setzt sich die AWO Forchheim mit dem Mentorenprogramm „Balu und Du“ gezielt für Chancengleichheit von Kindern ein. Das deutschlandweit erfolgreiche Programm möchte sozial benachteiligten Grundschulkindern die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten bieten wie ihren Altersgenossen und damit langfristig Bildungs- und Teilhabechancen verbessern. Junge Erwachsene schenken ihnen Zeit, fördern Selbstvertrauen und eröffnen neue Perspektiven – mit Wirkung fürs Leben.

AWO Kreisverband Forchheim e. V.
Kasernstr. 7, 91301 Forchheim
Tel. 0173 311 1314

www.awo-forchheim.de/kinder-jugend-familie/balu-und-du/

AWO-Chor „Stimmenvielfalt“

Das Projekt „Stimmenvielfalt“ ist offen für alle - unabhängig von Alter, Geschlecht, Hintergrund oder musikalischer Erfahrung. Gemeinsam zeigt der Chor, dass unterschiedliche und vielfältige Stimmen gemeinsam Harmonie erzeugen können, so wie Demokratie im Miteinander lebt. „Stimmenvielfalt“ will Musik mit wertvollen Botschaften wie Demokratie, Freiheit und Frieden vermitteln.

AWO-Chor „Stimmenvielfalt“, AWO Soziales Kompetenz-Zentrum Hilpoltstein, Sankt-Jakob-Str. 12, 91161 Hilpoltstein
Mail: k.stengel@awo-mfrs.de oder m.bernad@awo-mfrs.de

www.awo-mfrs.de/aktuelles/stimmenvielfalt

Care im Quartier – Stadtteilbüro Gartenstadt

Das Projekt Care im Quartier bringt Menschen zusammen – direkt dort, wo sie leben. Es schafft Räume der Begegnung, begleitet Engagierte und baut Sorgegemeinschaften auf: verlässliche, begleitete Strukturen gegenseitiger Fürsorge im Stadtteil. So bietet das Stadtteilbüro Gartenstadt abwechslungsreiche Veranstaltungen, unter anderem einen gemütlichen Kaffeeklatsch, gesellige Spielenachmittage sowie informative Vorträge zu Themen wie Vorsorge und Gesundheit.

Care im Quartier – Stadtteilbüro Gartenstadt,
AWO Kreisverband Bamberg Stadt und Land e. V.
Hauptsmoorstr. 26, 96052 Bamberg, Tel. 0951 4074 501

www.awo-bamberg.de/angebot/care-im-quartier-stadtteilbuero-gartenstadt/

Gruppenangebote für Menschen jeden Alters

Das Mehrgenerationenhaus Mainleus AWO Bürgerzentrum ist ein Ort, an dem Menschen aller Generationen sich begegnen. Als niedrigschwellige und barrierefreie Anlaufstelle bekommen sie hier Hilfe und Unterstützung bei Fragen zu Familie, Pflege und Sozialem sowie freiwilligem sozialen Engagement.

Mehrgenerationenhaus Mainleus AWO Bürgerzentrum
Mühlstr. 3, 95336 Mainleus
Tel. 09229 975 075

www.awo-kulmbach.de/mehrgenerationenhaus-mainleus/

Fitness, Spielen, Basteln und mehr

Der AWO Treff am Bürgerplatz in Rödental bei Coburg ist ein Treffpunkt der Generationen und bietet ein vielfältiges Programm: Neben sportlichen Aktivitäten wie Faszien-Training, Qi Gong, Beweglichkeitstraining und Yoga gibt es unter anderem Sprachkurse und Spielangebote sowie Ferienbetreuung.

AWO Treff am Bürgerplatz
Bürgerplatz 2, 96472 Rödental
Tel. 09563 726 672

www.awo-coburg.de/angebote/senioren/awo-treff-am-buergerplatz-roedental/

Spielen verbindet

Freitags ab 13 Uhr verwandelt sich die Nürnberger AWOthek in eine gesellige Spielerunde und lädt Menschen unterschiedlichen Alters und Herkunft ein. In gemütlicher Runde wird gespielt und es entstehen Begegnungen zwischen den Generationen.

MGH AWOthek,
Karl-Bröger-Str. 9, 90459 Nürnberg
Tel. 0911 450 601 67

www.mgh-awothek.de/

Geselliges Miteinander am Nachmittag

„Hier finde ich immer jemanden zum unterhalten!“ so die Aussage einer Besucherin des AWO Stadtteilcafés in Erlangen-Büchenbach. Das offene Angebot, getragen von Ehrenamtlichen, lädt Besucher*innen jeden Montag- und Dienstagnachmittag ein bei selbstgebackenen Kuchen der Einsamkeit zu entkommen und in gemütlicher Atmosphäre andere Gäste zu treffen.

AWO Stadtteilprojekt Erlangen-Büchenbach,
Büchenbacher Anlage 27, 91056 Erlangen,
Tel. 09131 307 102

www.awo-stadtteilprojekt-erlangen.de/

Viel mehr als nur ein Dach über dem Kopf

Mit seinem Obdachlosenprojekt unterstützt der AWO Kreisverband Erlangen-Höchstadt Menschen in schwierigen Lebenssituationen, gerade im ländlichen Raum, wo passende Hilfsangebote oft schwer zu erreichen sind. Neben einer sicheren Unterkunft erhalten sie persönliche Begleitung, Unterstützung und die Chance auf einen Neuanfang. Es geht dabei nicht nur um die Unterbringung obdachloser Menschen, sondern vor allem auch um eine soziotherapeutische Betreuung. Ein Dach über dem Kopf ist ein Anfang, aber entscheidend ist, dass Menschen wieder eine Perspektive für ihr Leben finden.

Obdachlosenprojekt des AWO Kreisverband Erlangen-Höchstadt e. V., Michael-Vogel-Str. 26, 91052 Erlangen, Tel. 09131 940 5754

www.awo-erlangen.de/obdachlosenhilfe-und-cafe-marie/





Höchste Pflegequalität in hochmoderner Lebenswelt: Die AWO Schwaben investiert in moderne Einrichtungen, wie hier in den Neubau des AWO Seniorenheims Augsburg-Herrenbach.

Foto: AWO Schwaben / JonsiDesign

Eine 100-jährige Erfolgsgeschichte – die AWO in Bayerisch-Schwaben

Nach der Gründung der Arbeiterwohlfahrt in Deutschland 1919, organisiert sich die AWO auch in Bayerisch-Schwaben – 1927 wird der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Schwaben gegründet. Die AWO Schwaben feiert damit im kommenden Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum. Über alle Gliederungen hinweg steht die AWO in Bayern für ein Jahrhundert Solidarität, Verantwortung und Innovation. Errungenschaften dieser Zeit – insbesondere der Einsatz für hilfsbedürftige Menschen und für demokratische Werte – sind in der heutigen Zeit vielleicht wichtiger denn je.

Text: Dr. Heinz Münzenrieder (Ehrenvorsitzender der AWO Schwaben), Dominik Schubert

Die Arbeiterwohlfahrt, 1919 von Marie Juchacz ins Leben gerufen, verstand sich von Beginn an als Antwort auf die Not der Nachkriegszeit des Ersten Weltkriegs – getragen von dem Gedanken, dass gesellschaftlicher Zusammenhalt dort entsteht, wo Menschen füreinander Verantwortung übernehmen. Mit der Gründung des Bezirksverbands Schwaben wurde diese Intention auch in Bayerisch-Schwaben organisatorisch verankert. Der Aufbau erfolgte in enger Abstimmung mit dem jungen Landesverband Bayern und den örtlichen Gliederungen. Gerade dieses Zusammenspiel von Ortsvereinen, Kreisverbänden sowie Bezirks- und Landesverband wurde zu einem Markenzeichen der AWO: Eigenständigkeit vor Ort verbunden mit der Stärke eines gemeinsamen Verbandes. Heute gehört die AWO Schwaben zu den größten sozialen Dienstleistern in Bayern. Der schwäbische Bezirksverband ist Träger von rund 100 Einrichtungen und Diensten in den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, Altenhilfe, Behindertenhilfe und Gesundheitshilfe. Hierzu zählen unter anderem 37 Kindertageseinrichtungen, 22 Seniorenheime, das Sozialzentrum in Neuburg a. D., zwei Fachklinken und zwei Beratungsstellen für Suchtkranke sowie das Zentrum für Aidsarbeit Schwaben (ZAS) und das Haus Wagenseilstraße – das ambulante Hilfen und ein Zuhause für Menschen mit psychischen Erkrankungen bietet.

Mutige Pioniere in schwierigen Zeiten



Foto: Archiv AWO Schwaben

Die Geschichte der AWO Schwaben ist eng mit der Persönlichkeit Clemens Högg verbunden. Högg, gelernter Schmied, Sozialdemokrat und zunächst Bürgermeister in Neu-Ulm sowie anschließend Mitglied im Bayerischen Landtag, gründete nach seinem Umzug nach Augsburg in Zusammenwirken mit der Stadträtin Babette Zeeb und dem Stadtrat Leonhard Albrecht sowohl die Augsburger als auch die schwäbische Arbeiterwohlfahrt. Sie waren Pioniere, die sich in schwierigen Zeiten für Menschen eingesetzt haben, die Hilfe benötigten. Bereits in den ersten Jahren setzte die AWO Schwaben Maßstäbe: Kindererholung, Ferienmaßnahmen und das Kinderheim Mickhausen entstanden aus der Überzeugung heraus, dass soziale Herkunft nicht über Lebenschancen entscheiden darf. Damit gehörte Schwaben innerhalb der bayerischen AWO zu den Vorreitern beim Aufbau dauerhafter sozialer Einrichtungen. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten endete diese Entwicklung abrupt. Clemens Högg bezahlte seinen Einsatz für Demokratie und Menschlichkeit mit dem Leben – 1945 wurde er im Konzentrationslager Bergen-Belsen ermordet. Aber sein Vermächtnis prägt

den Verband bis heute. Ihm zu Ehren hat der schwäbische Bezirksverband einen Dokumentarfilm über sein Leben gedreht. Dieser bildet den Auftakt des Jubiläumsjahrs der AWO Schwaben.

Vorreiter für moderne soziale Arbeit

Im Neuaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg zeigte sich die besondere Stärke der AWO: Ehrenamtliches Engagement, kommunale Partnerschaften und eine enge Zusammenarbeit der Gliederungen. Die Entwicklung der AWO Bayern war in diesen Jahrzehnten geprägt vom Ausbau professioneller sozialer Dienstleistungen. Die AWO Schwaben gestaltete diesen Wandel nicht nur mit, sondern setzte vielfach Impulse. Neue Einrichtungen entstanden, Angebote wurden weiterentwickelt und den gesellschaftlichen Veränderungen angepasst. Themen wie Nachhaltigkeit, Klimaschutz sowie Gleichstellung und Vielfalt wurden zunehmend Teil der Verbandsaktivitäten. Die Arbeiterwohlfahrt hat ihre Geschichte immer wieder dadurch geschrieben, dass sie gesellschaftliche Entwicklungen früh erkannt und innovative Antworten gefunden hat. Bereits früh investierte die AWO Schwaben in moderne Pflegeeinrichtungen, entwickelte die Altenhilfe weiter, schuf Angebote für Suchterkrankte sowie für Menschen mit Behinderungen und zeigte damit die Bedeutung von Inklusion und sozialer Teilhabe – lange bevor diese Begriffe gesellschaftstauglich wurden.

Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit

Heute steht die AWO vor neuen Aufgaben. Wachsende soziale Ungleichheit, der demografische Wandel, Migration, der Klimawandel sowie digitale Neuerungen verlangen dem Wertekanon unseres Grundgesetzes entsprechende Lösungen. Die AWO in Schwaben begegnet den Herausforderungen mit derselben Haltung, die sie seit einem Jahrhundert auszeichnet: pragmatisch, innovativ, werte- und lösungsorientiert.
Ein Paradebeispiel ist die Kampagne „Kinderarmut abschaffen!“, die der schwäbische Bezirksverband 2025 ins Leben gerufen hat. Mit dieser soll das Thema Kinderarmut enttabuisiert und auf ihre Folgen aufmerksam gemacht werden. „Dabei sein ist alles. Doch für viele armutsgefährdete Kinder ist genau das keine Selbstverständlichkeit. Sie erfahren Ausgrenzung und Diskriminierung, dadurch werden wertvolle Chancen vertan. Mit unserer Kampagne möchten wir herausfinden, ob wir armutsgefährdete Kinder mit einer verbesserten finanziellen Basis stärken und ihre Entfaltung fördern können“, erklärt Brigitte Protschka, Präsidentin der AWO Schwaben. Ziel ist es, soziale Teilhabe von Kindern zu stärken und Chancengleichheit zu fördern. Im Rahmen der Kampagne hat die AWO Schwaben die Studie „Mitmachen macht stark“ zur Teilhabe von Kindern aus Familien mit geringem Einkommen durchgeführt.

Die Ergebnisse finden Interessierte unter www.awo-schwaben.de/unsere-projekte/kinderarmut-abschaffen.

Erinnerungsarbeit und Kampf gegen rechtsextreme Tendenzen

Das politische Augenmerk der Arbeiterwohlfahrt muss aber vor allem auf die zunehmenden rechtsextremen und oft die Menschenwürde verachtenden Tendenzen in der heutigen Gesellschaft gerichtet sein. Demokratiebildung und Erinnerungsarbeit sind wichtige Eckpfeiler der Arbeit der schwäbischen AWO. So hat das Präsidium im vergangenen Jahr zwei Beauftragte für Bildung, Demokratie und Erinnerungsarbeit ernannt. Für Brigitte Protschka ist das bloße Erinnern aber nicht ausreichend. Sie fordert einen aktiven Einsatz gegen rechtsextreme Kräfte: „Das sind wir unserem Gründungsvater Clemens Högg schuldig. Wir müssen alles dafür tun – gemeinsam mit allen demokratischen Kräften – dass Menschen, die die Nazi-Diktatur verharmlosen oder sogar leugnen, nie in politische Verantwortung kommen.“ Dies ist nur im Miteinander und mit einer starken Gemeinschaft möglich, wie es die Arbeiterwohlfahrt seit jeher ist.

Denn klar ist: Die schreckliche Vision des spanischen Philosophen George Santayana, der sagte: „Wer sich seiner Vergangenheit nicht erinnert, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen!“ – darf niemals real werden.



Nach dem Zweiten Weltkrieg standen zunächst Angebote wie Nähstuben, Suppenküchen, Hilfe für Vertriebene und Kindererholung – z. B. in Mickhausen im Landkreis Augsburg (siehe Foto links) – im Mittelpunkt.



Fotos: Peter Nickl / Archiv AWO Schwaben

Digitale Sichtbarkeit und Teilhabe

Wann öffnet die Arztpraxis? Wo bekomme ich schöne Sandalen für den Sommer?

Wer heute etwas wissen will, der geht ins Internet. Viele Dienste sind (nur noch) online verfügbar. Auch wer ein Ehrenamt sucht, informiert sich meist online. Daraus folgt: Wer dort nicht präsent ist, wird nicht gefunden. Das betrifft auch viele unserer Gliederungen.

Hier setzt das Projekt „Digitale Sichtbarkeit und Teilhabe für AWO Ortsvereine" von Katharina Mahler, Stabsstelle Verband und Ehrenamt an. Seit März 2026 läuft es, finanziert von der DSEE (Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt). Das Projekt besteht aus zwei Teilen: Der erste befasst sich mit der digitalen Sichtbarkeit. Jede AWO Gliederung bekommt hierbei eine eigene kleine Internetseite auf der AWO Unterfranken Website und kann sich so online präsentieren, Termine einstellen, Bilder teilen. Kurzum: Ehrenamt bei der AWO wird digital sichtbar und damit präsenter.

Der zweite Projektteil befasst sich mit digitaler Teilhabe älterer Menschen. Projektpartner ist der neue OV Dittelbrunn. Das Herzstück ist hier ein mobiles Digitalcafé für Senior*innen. Ziel ist es, im ländlichen Raum besseren Zugang zur digitalen Welt zu schaffen. Das AWO Digitalcafé kommt dahin, wo es gebraucht wird: in Tagespflegen, Seniorenwohnanlagen, Gemeindehäuser und zu Vereinen – thematisch flexibel. Projektmitarbeiterin Kathrin Grzesiek betreut das Digitalcafé mit viel Herzblut vor Ort. Zusätzlich sind Digitalpatenschaften geplant, als Tandems zwischen Jung und Alt.

Kontakte für unser Digitalprojekt:

Katharina Mahler, Tel. 0931 299 38 -221,
katharina.mahler@awo-unterfranken.de

Kathrin Grzesiek, Tel. 0151 72449982,
ehrenamt@awo-unterfranken.de

Mit Innovation und Schwung dem Trend aktiv entgegentreten



Am 7. März 2026 fand bei uns in der AWO in Unterfranken ein Termin mit Seltenheitswert statt: Der neue AWO Ortsverein Dittelbrunn (Lkr. Schweinfurt) wurde gegründet.

Von Traudl Baumeister

Motor dahinter war Lejla Gallagher. Sie ist Leiterin einer unserer AWO-Tagespflegen. Nachdem sie 2020 auf dem zweiten Bildungsweg ihre Ausbildung zur Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen abschloss, kam sie zu uns. Denn: Ihr Beruf gefiel ihr. Aber nicht, wie ihr damaliger Arbeitgeber ihn gestaltete. „Statt sich Zeit für die Menschen zu nehmen, hatte der Pflegealltag dort eher etwas von Fließbandarbeit. Ich wollte mit den Menschen arbeiten, ihnen das Gefühl vermitteln, für sie da zu sein. Jetzt arbeite und bin ich mit Herz und Seele bei der AWO in Dittelbrunn."

Folgerichtig gründete sie jetzt dort den jüngsten AWO Ortsverband in Unterfranken. Warum? „Es liegt mir sehr am Herzen, Alt und Jung in meinem Ort zusammenzubringen. Zudem lebe ich die AWO-Werte schon lange, warum also soll ich das nicht auch nach Außen tragen."
Ihre Ideen fanden Anklang und so fand sie schnell Mitstreiter*innen, darunter Gemeinderatsmitglied Reiner Patzke und der stellvertretende Dittelbrunner Bürgermeister Holger Schmitt. Beide waren bereit, im Vorstand mitzuarbeiten. Damit stand einer Neugründung nichts mehr im Weg. Was insgesamt 18 Gründungsmitglieder eindrucksvoll belegen.

Eine Projektidee für den neuen Ortsverein brachte Katharina Mahler (Stabsstelle Verband und Ehrenamt beim AWO Bezirksverband) auch gleich mit: das mobile Digitalcafé (siehe nebenstehenden Text), finanziert über die DSEE. Vorbild war dabei auch die Erfolgsgeschichte des Ortsvereins Ochsenfurt. Dort laden Peter Honecker und sein Team seit mehr als 25 Jahren sehr erfolgreich die ältere Generation ins AWO-Internetcafé ein.

Gegen den Trend

Tatsächlich stemmen wir uns in Unterfranken auf vielfältige Weise dem Trend in Vereinen – Mitgliederschwund, Überalterung – entgegen. Angetrieben unter anderem von der langjährigen



Weniger Büro- und Verwaltungsarbeit, dafür mehr Zeit für das Wesentliche. Dafür soll die Servicekraft für die Ortsvereine im Kreisverband Kitzingen sorgen.

Foto: Eric Langerbeins



Foto: Stefana Körner

Natalia Schröder mit einem Team, das mit der professionellen Mitgliederwerbung beauftragt ist.



Kreative Powerfrauen halfen mit bei der ersten Ortsvereinsgründung seit vielen Jahren (von links): Natalia Schröder, Lejyla Gallagher und Katharina Mahler.

Foto: AWO Unterfranken

Schon gewusst?

6385 Mitglieder hat die AWO Unterfranken in **38 Ortsvereinen** und **10 Kreisverbänden.**

Davon sind **1480 Fördermitglieder.**

Über **3000 Beschäftigte** arbeiten in **100 Einrichtungen/Diensten** an **40 Standorten**

Stand 30.09.2026

fürs Mitgliederwesen verantwortlichen Mitarbeiterin Natalia Schröder. Sie stand, ebenso wie Mahler nicht nur dem Gründungsteam in Dittelbrunn mit Rat und Tat zur Seite. Sie hat sich auch eingesetzt fürs Einführen der Mitgliedersoftware eVewa. Sie schult und betreut die damit Beauftragten aus den Gliederungen.

Service fürs Ehrenamt

Verantwortlich ist sie auch für einen weiteren Baustein der Zukunftsentwicklung: die professionelle Mitgliederwerbung. Denn: Hohe Mitgliederzahlen helfen mit, dass unsere AWO in Unterfranken weiterhin eine gesellschaftspolitisch relevante Kraft bleibt, deren Stimme Gewicht hat. Zudem generieren wir über Mitgliedsbeiträge und Fördermitgliedschaften Gelder für unsere Herzensprojekte.
Dass die AWO Unterfranken Menschen die Mitgliedschaft mit dem einen oder anderen Bonus versüßt und damit attraktiv macht, initiierte ebenfalls Schröder. Jahrzehntelanges Highlight der Mitgliedervorteile ist beispielsweise die kostenlose AWO Rechtsberatung (Erstberatung).

Gerald Möhrlein, stellvertretender Bezirksvorsitzender und gleichzeitig Kreisvorsitzender im Kreisverband Kitzingen, setzte einen anderen Schwerpunkt. „Wir beobachten seit einigen Jahren, dass es immer schwieriger wird, engagierte Ehrenamtliche für die Vorstände in den Ortsvereinen zu finden. Daher beschäftigen wir jetzt stundenweise eine Verwaltungskraft im Kreisverband. Ein Service mit dem wir unseren Ehrenamtlichen die Arbeit erleichtern."

Zeit für das Wesentliche

Vieles, was bei ihnen individuell zu viel Zeit und Kraft bündelt und (zu) wenig Raum und Energie lässt für die eigentlichen Aufgaben vor Ort – Begegnungen, Gespräch und Zeit für die Menschen – können die ehrenamtlich Verantwortlichen abgeben. Ganz konkret ist die Verwaltungskraft zuständig für die Mitgliederverwaltung, Veranstaltungsorganisation und Bürotätigkeiten. Eng angegliedert ist diese Stelle im Kreisverband an Katharina Mahler. Die wiederum Ende 2025 den Ehrenamtsnewsletter in Leben rief, mit dem Interessierte aktuell und kompakt Informationen fürs Ehrenamt regelmäßig per Mail frei Haus geliefert bekommen.

Um Haupt- und Ehrenamt intensiver miteinander zu verzahnen, gibt es zudem in Kitzingen den neuen AWO Stammtisch, zu dem man sich wechselnd in AWO Einrichtungen trifft. Und das Main-AWO-Fest. Dort präsentieren sich Ortsvereine und Einrichtungen gemeinsam Seite an Seite. Das ist gut so, sagt Möhrlein. „Schließlich unterscheiden die Menschen nicht zwischen AWO-Kreisverband, -Ortsverein oder -Einrichtung. Insofern ist es gut, wenn wir alle enger zusammenwachsen – für eine bessere Zukunft. Darauf hoffen und bauen wir."



Ein Jahrhundert und fünf Jahre – 105 Jahre unterschiedlichste AWO-Angebote in München.

Foto: Mark Kamin

Soziale Arbeit – so vielfältig wie das Leben

Ein besonderes Jubiläum steht in diesem Jahr für unseren AWO-Kreisverband München-Stadt e.V. an. Ein Jahrhundert und fünf Jahre – 105 Jahre unterschiedlichste AWO-Angebote in München. Mit Unterbrechung während der nationalsozialistischen Ära, war die AWO in dieser Zeit immer für die Münchner*innen da. Ob alt oder jung, alleine oder mit Familie, es gibt so viele verschiedene Angebote, dass nur wenige die Münchner AWO nicht kennen.

Vorreiterin in Bildungseinrichtungen

Bereits Ende der 50-er Jahre eröffnete die AWO München-Stadt ein Haus für Kinder in der Buschingstraße. Das klassische Familienbild, bei dem die Frau zu Hause beim Kind bleibt und der Familienvater das Geld verdient, war noch sehr präsent. Aber die AWO erkannte andere Familienkonstellationen an und erkannte die Not, Kinder gut versorgt zu wissen, wenn die Mutter doch arbeiten wollte oder musste. In all den Jahren wurde dieser Bereich systematisch ausgebaut und als Kita-Spezialistin scheuen wir uns auch nicht vor neuen Aufgaben, wie die Kooperative Ganztagsbetreuung, die in den letzten Jahren gefördert wurde. Als einer der ersten haben wir auch diese Betreuungsform in München umgesetzt. Mehr als 4000 Kinder werden pro Jahr in AWO München-Stadt -Kindertageseinrichtungen betreut.

Ein Spruch, der gerne zitiert wird, ist: „Von der Wiege bis zur Bahre“.

Wir setzen ihn um!

Unsere Jugendfreizeitstätten sind Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche aus drei Stadtgebieten. Tonstudio, gemeinsames Kochen, Selbstverteidigungskurse und Gemeinschaft – all das und viele spannende Angebote finden in unseren Freizeitstätten statt. Aber auch wenn es schwierig wird und es wichtig ist Hilfe zu finden, sind wir da. Unsere Jugendhilfe im Strafverfahren kann auf 50 Jahre zurückblicken. Sie bietet sowohl Jugendhilfe im Strafverfahren als auch die ambulanten Maßnahmen (Beratungsgespräche und Betreuungsweisungen) in fast 20 Sprachen an.

Sprachgewandt und weltoffen

Unterschiedliche Sprachen sind für die Münchner Arbeiterwohlfahrt selbstverständlich. Unsere Mitarbeitenden und Mitglieder kommen aus aller Welt und es ist uns wichtig eine vielfältige Gesellschaft zu fördern. In den Sechzigerjahren haben wir mit einer Sozialberatung für Migrant*innen begonnen, mittlerweile haben wir ein Netzwerk aufgebaut, dass sich weit über München hinausdehnt. Im Jahr



Fotos: AWO München-Stadt

2025 haben wir insgesamt 13.500 Personen in den Beratungsgesprächen, in den Gruppenangeboten, in Fallkonstellationen und in den Gemeinschaftsunterkünften erreicht und betreut.

Heimat für alle!

Hier in München ist sie auch ein Anlaufort für die Fußball-Fans des FC Bayern und dem TSV 1860. Politische Bildung und Erinnerungsarbeit stellen einen festen Bestandteil der sozialpädagogischen Arbeit des AWO-Fanprojekts München dar. Neben den klassischen Arbeitsfeldern wie Streetwork, Einzelfallhilfe und sozialer Gruppenarbeit gehört auch die Förderung demokratischer Werte sowie die Auseinandersetzung mit historischen und gesellschaftspolitischen Themen zum Selbstverständnis der Einrichtung. Mit dem Projekt „Radelnd Gedenken", eine zweitägige Fahrradtour entlang einer historischen Route des Todesmarsches von der KZ-Gedenkstätte Dachau, hat das AWO-Fanprojekt historisch-politische Bildungsarbeit mit einem gemeinschaftlichen und erfahrungsorientierten Zugang geleistet. Die Teilnehmenden setzen sich dabei an den ehemaligen Stationen des Todesmarsches mit den Verbrechen des Nationalsozialismus auseinander und besuchen Orte der Erinnerung und Befreiung.

Lang erprobte Werte – neue Wege

In den letzten Jahrzehnten hat sich die AWO in München zu einer starken Arbeitgeberin entwickelt. Immer mehr Aufgaben, die früher in ehrenamtlichen Tätigkeiten erledigt wurden, werden heute von professionellen Sozialarbeiter*innen erledigt. Mehr als 3400 Mitarbeitende arbeiten daran, unsere Stadt gerechter, gleicher, toleranter, solidarischer und freier zu machen. Wir unterstützen sie, indem wir mehr als 600 Mitarbeitenden Wohnraum anbieten können.

Das Leben will gelebt werden

Unser Angebot für Senior*innen ist sehr abwechslungsreich, womit wir viele Interessen abdecken können. Wir bieten Möglichkeiten gemeinschaftlich das Leben und die Freizeit zu genießen, bis zur Hilfe, den Alltag in Schwäche und Krankheit meistern zu können. Ambulant oder stationär, unsere Einrichtungen sind nicht nur heimelig, sie sind auch funktionell und hochwertig ausgestattet. Je nach Bedarf bieten wir ca. 6000 Personen täglich Unterstützung und Betreuung an. Ein großes Thema für die AWO, ist immer Gemeinschaft, gestern wie heute und sicher auch morgen.

Gemeinsam ist man weniger einsam

Kinder, Jugendliche, Menschen jeden Alters sind nicht vor Einsamkeit geschützt. Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist es, Orte und Momente des Zusammenkommens zu schaffen.Vom umfangreichen Kulturangebot über die Ortsvereine bis hin zum Square Dance oder Demonstrationen – unser Angebot ist vielfältig. Manchmal benötigt es nur den ersten Schritt, um dabei zu sein.

Das bietet die AWO München:

Kindertagesstätten für mehr als
4000 Kinder jährlich.

Freizeitstätten für Kinder und Jugendliche
in **3 Stadtgebieten**

Wohnraum für mehr als
600 Mitarbeitende

Betreuung und Unterstützung für ca.
6000 Personen täglich





Menschen, die stets füreinander da sind

Sie organisieren Ausflüge, betreuen Senioren, unterstützen Familien und stehen selbst bei Regen zusammen: Der AWO Kreisverband Fürth-Stadt lebt von der Gemeinschaft. Aktuell sammeln die Ortsvereine Geld für ein besonderes Projekt.

Gemeinschaft, Miteinander, Zusammenhalt

Egal, bei welcher Veranstaltung eines Ortsvereins im Kreisverband Fürth-Stadt e. V. die Mitglieder zusammenkommen, wird all das deutlich sichtbar. Freiwillige backen Kuchen, helfen spontan aus und stellen gemeinsam Veranstaltungen auf die Beine. Dass dabei auch schlechtes Wetter kein Hindernis ist, zeigte der diesjährige Erntedankumzug zur Fürther Michaeliskirchweih: Trotz Regen und zehn Grad Außentemperatur kamen 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammen, um mit rund 100 weiteren Gruppen durch die Fürther Innenstadt zu ziehen.

Engagement mit Herz und Tradition

Dabei steht im Kalender des Kreisverbands nicht nur dieses Highlight: Seit vier Jahren findet im Frühjahr die Muttertags-Aktion der Ortsvereine in der Fürther Fußgängerzone statt. Besucherinnen und Besucher dürfen sich über Muffins und Getränke freuen – und kommen mit den AWO-Mitgliedern ganz automatisch ins Gespräch. Die Spenden aus der Muttertags-Aktion fließen direkt in die ehrenamtliche soziale Arbeit und in lokale Hilfsprojekte vor Ort.

Seit 13 Jahren ist zudem die Losbude ein fester Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Sie begleitet den Kreisverband bei zahlreichen Veranstaltungen wie den Stadtteilkirchweihen. Aufgrund ihres häufigen Einsatzes ist sie inzwischen in die Jahre gekommen. Um die Anschaffung eines neuen Modells zu unterstützen, beteiligte sich die AWO an der diesjährigen Landessammlung. Auch nach Abschluss der Sammlung setzen die Ortsvereine ihre Spendenaktionen für das Projekt fort.

Apropos Ortsvereine:

Die Mitglieder des Kreisverbands sind in den **7 Ortsvereinen** Burgfarrnbach, Eigenes Heim, Nord-Ost, Süd, Stadeln-Mannhof, Vach und West organisiert.





Fotos: AWO KV Fürth-Stadt

Kreisverband Fürth-Stadt e. V.
Hirschenstraße 24
90762 Fürth
Telefon 0911 8910-1000
www.awo-fuerth.de

1.400 Mitglieder, die jedes Jahr beim Sommerfest des Kreisverbands zusammenkommen.

Nicht nur die Ehrenamtlichen sind unersetzlich

Der AWO Kreisverband Fürth-Stadt zählt zu den bedeutendsten sozialen Trägern der Kleeblattstadt und begleitet Menschen in vielen Lebenslagen. Mit Angeboten von der Kinderbetreuung über Pflege- und Beratungsdienste bis hin zur Unterstützung von Menschen mit seelischen Erkrankungen leistet der Verband einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich in den Einrichtungen und Diensten des Verbandes.

Die Wurzeln der Arbeiterwohlfahrt reichen bis ins Jahr 1919 zurück. In Fürth wurde 1923 ein Ortsausschuss gegründet. Aus der ehrenamtlichen Hilfsinitiative entwickelte sich ein moderner Sozialverband, der bis heute auf den Grundwerten Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit basiert.

Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Seniorenarbeit. Mit dem Wohnstift Käthe-Loewenthal und dem Fritz-Rupprecht-Heim betreibt die AWO zwei Einrichtungen im Ortsteil Burgfarrnbach. Ergänzt wird das Angebot durch einen Pflegedienst, betreute Wohnungen und „Essen auf Rädern".

Auch Kinder und Familien stehen im Mittelpunkt. In mehreren Kindertagesstätten fördert der Kreisverband die Entwicklung von Kindern und unterstützt Eltern durch pädagogische Angebote. Die Einrichtungen stehen dabei allen Familien offen, unabhängig von Herkunft, Religion oder sozialem Hintergrund.

Dort gibt es Seniorenclubs sowie verschiedene Neigungsgruppen wie einen Stricktreff oder einen Kindertreff. Auch gibt es etwa einen festen Termin für alle, die gern Schach spielen und an Karneval wird Fasching mit den Kleinsten gefeiert. Ortsvereinsübergreifend organisieren die Mitglieder regelmäßige Busfahrten in die nähere Umgebung. Insgesamt engagieren sich rund

Menschen mit seelischen Erkrankungen finden ebenfalls verlässliche Unterstützung. Verschiedene Einrichtungen des Bereichs „Netzwerk Seelische Gesundheit" bieten Beratung, ambulant betreutes Wohnen und Begleitung im Alltag an. So werden etwa im betreuten Wohnen in der Fürther Ritterstraße den Betroffenen feste Bezugspersonen zur Seite gestellt. Mit FINTEG (Fürther Integration) steht zudem ein arbeitstherapeutisches Beschäftigungsangebot zur Verfügung.

Hilfe, die Integration möglich macht

Auch im Bereich Migration und Integration engagiert sich der Kreisverband. Menschen, die neu nach Fürth kommen, erhalten Beratung und Unterstützung bei der Orientierung im Alltag. Die Experten der AWO verstehen sich dabei als Ansprechpartner für alle Menschen und setzen auf ein offenes Miteinander von Kulturen und Generationen – ganz im Sinne ihrer Leitwerte.





Foto: Katharina Ohl

AWO I(i)ebt Demokratie. Gestern, heute, morgen

Demokratie ist nicht nur Teil unseres Wertekosmos, sondern bildet dessen Zentrum. Für uns als AWO ist das Prinzip der Menschenwürde keine Floskel – und schon gar nicht verhandelbar.

Text: Johannes Steisslinger

Der Einsatz für den Schutz unserer freiheitlichen demokratischen Grundordnung ist seit der Gründung der AWO ein elementarer Bestandteil unserer Arbeit.

Als Teil der Arbeiterbewegung setzte sich die AWO von Anfang an dafür ein, Menschen in Not zu helfen und soziale Ungleichheit abzubauen.

Die Werte Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Toleranz und Solidarität prägen unsere Arbeit bis heute.

Demokratie in Gefahr!?

Rund **74 % der Weltbevölkerung** (= ca. 6 Mrd. Menschen) leben in autokratischen Regimen.

Nur **60 % der Deutschen** sind mit dem Funktionieren der Demokratie zufrieden.

71 % sehen sogar eine negative Entwicklung der Demokratie in Deutschland.

Quellen: Varieties of Democracy, Deutschland-Monitor 2025/2026

Vor dem Hintergrund der Verfolgung der AWO in der NS-Zeit ergibt sich eine besondere Verantwortung, sich für eine wehrhafte Demokratie einzusetzen. Die Geschichte hat gezeigt, mit welcher kompromisslosen Gewalt Andersdenkende verfolgt wurden, als Deutschland zur Diktatur wurde.

Der Verband wurde verboten, und wer sich im Untergrund engagierte, setzte sein Leben aufs Spiel. Der sozialdemokratische Widerstandskämpfer und Gründer des AWO-Bezirksverbands Schwaben, Clemens Högg (1880–1945), fiel den Verbrechen des Nationalsozialismus zum Opfer und wurde im Konzentrationslager Bergen-Belsen ermordet. Doch seine Verdienste um die Demokratie leben fort. Im nächsten Jahr feiert der Bezirksverband Schwaben seinen 100. Geburtstag.[1]

Der Einsatz für die Demokratie gehört bei der AWO nach wie vor zum Alltag. Dank der Förderung

[1] Mehr dazu im Beitrag auf Seite 12.



Unser Demokratie-Projekt

Demokratie lebt davon, dass wir alle uns einbringen, Haltung zeigen und gemeinsam etwas bewegen. Du hast eine Idee, wie das vor Ort gelingen kann? Dann mach mit und gestalte „AWO l(i)ebt Demokratie“ aktiv mit!

Projektleitung: Carolin Bader
Öffentlichkeitsarbeit: Johannes Steisslinger
Administration: Brigitte Tiator

zdt@awo-bayern.de
089/54 67 54-126
awodemokratie
awodemokratie

Deine AWO ist schon aktiv in Sachen Demokratie? Dann nimm an unserer Umfrage teil: https://t1p.de/awo-demokratie

des Projekts „Mit Herz Demokratie vor Ort stärken“ durch das Bundesinnenministerium bis ins Jahr 2029 kann diese Arbeit fortgesetzt und weiterentwickelt werden.

Anknüpfen können wir an Erfahrungen aus dem Vorgängerprojekt, das von 2020 bis 2024 lief. Im Mittelpunkt standen politische Bildungsangebote zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen, die demokratische Haltungen und Handlungskompetenzen stärkten. In 225 Veranstaltungen wurden mehr als 4.500 Teilnehmende erreicht.

Vielfalt vor Ort

Auch heute leisten die AWO-Gliederungen in Bayern wichtige Beiträge zur Demokratieförderung. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Bildungsangeboten, beispielsweise im Bezirksverband Schwaben zu Antidiskriminierung oder im Kreisverband Mittelfranken-Süd zu Demokratie und Vielfalt. In München bietet der Ortsverein Marie Juchacz Argumentationstrainings gegen diskriminierende Parolen an und macht Demokratie mit Besuchen politischer Institutionen greifbarer. In der AWO ist Demokratie auch gelebte Praxis: Der Ortsverein Pappenheim setzt in seinen Angeboten auf Mitbestimmung und transparente Entscheidungen. Der AWO-Kreisverband Ebersberg fördert Beteiligung in Kitas und Gespräche über politische Themen in der offenen Behindertenarbeit. Kinderparlamente bringen Demokratie den Kleinsten auch im Kreisverband Bamberg Stadt und Land von Anfang an näher. Viele AWO-Gliederungen wirken nach außen, wie etwa mit Aktionen zum Tag der Demokratie in Augsburg[2], der Kreisverband Neuburg mit unterschiedlichen Mitmachaktionen, die vor allem auf die verbindende Kraft von Kunst und Musik setzen, oder die AWO Krumbach in einer Veranstaltung zu „80 Jahre Bayerische Verfassung“. Im öffentlichen Raum präsent ist auch die AWO Aichach, unter anderem mit einer Ausstellung oder einer interaktiven Tafel, die zum Mitmachen einlädt. In Bad Reichenhall etwa ist die AWO in Bündnissen vor Ort aktiv, die öffentliche Aktionen für Demokratie organisieren.

Neue Ideen für Demokratieförderung

In unserem Demokratieprojekt wollen wir in den kommenden drei Jahren auf diesen vielfältigen Erfahrungen aufbauen. Bis 2029 wollen wir Demokratie dort stärken, wo sie konkret gelebt wird: in den AWO-Gliederungen vor Ort. Dafür arbeiten wir mit drei Kreisverbänden als Modellregionen zusammen.

Gemeinsam mit ihnen wollen wir neue Ideen für die Demokratieförderung entwickeln und erproben. Dabei geht es darum, Menschen vor Ort zum Mitmachen einzuladen, neue Engagierte zu gewinnen und demokratische Strukturen langfristig zu stärken.

Mit dem Projekt wollen wir demokratisches Engagement besonders in ländlichen und strukturschwachen Regionen festigen. Durch eine verstärkte Bündnis- und Öffentlichkeitsarbeit wollen wir zudem mehr Menschen erreichen, auch über die AWO hinaus.

Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe.“

Z:T Zusammenhalt durch Teilhabe

Gefördert durch: Bundesministerium des Innern aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

[2] Siehe auch den Bericht auf den Folgeseiten.



Der Projektchor der AWO Augsburg stimmte seine „Lieder der Demokratie“ an.

Demokratie auf der Bühne: AWO Augsburg lädt zum „Tag der Demokratie“

Wie lässt sich Demokratie auf der Bühne erleben? Dieser Frage widmete sich der AWO Kreisverband Augsburg-Stadt e.V. am 15. September 2026 anlässlich des Internationalen Tags der Demokratie. Im Sensemble Theater in Augsburg erwartete die geladenen Gäste ein besonderer Abend, bei dem politische und gesellschaftliche Themen auf ungewöhnliche Weise mit Theater, Musik und gemeinsamer Begegnung verbunden wurden.

Ein Auftakt für mehr Demokratie an Augsburger Mittelschulen

In ihrer Begrüßung machte **Sabina Gaßner** als Vorstandsvorsitzende des Augsburger Kreisverbands deutlich, dass der Abend über die Veranstaltung hinauswirken soll. Er ist als Auftakt für ein Demokratie-Projekt an Augsburger Mittelschulen gedacht. Gemeinsam mit unterschiedlichen Kulturschaffenden möchte die AWO



Sabina Gaßner, die Vorsitzende des AWO Kreisverbandes Augsburg-Stadt e.V., bei der Begrüßung zum „Tag der Demokratie“

Augsburg jungen Menschen demokratische Werte auf kreative und lebensnahe Weise näherbringen. Geplant ist eine Zusammenarbeit mit Akteurinnen und Akteuren aus verschiedenen Kunst- und Kulturbereichen – von Theater über Medienkunst bis hin zu Graffiti. So sollen Jugendliche die Möglichkeit erhalten, sich künstlerisch mit Demokratie, Mitbestimmung und gesellschaftlichem Zusammenleben auseinanderzusetzen und ihre eigenen Perspektiven einzubringen.

Ein Abend voller Improvisationen, Gesang und Begegnungen

Die Veranstaltung „Tag der Demokratie“ stand unter dem Motto:

„Was erwartet Sie an diesem Abend? So genau wissen wir es auch nicht!“.

Beim Impro-Theater präsentierten **Ferdije Rrecaj,** 1. Bevoll-

Fotos: AWO Augsburg



Christian Dierig, Aufsichtsratsvorsitzender der Dierig AG, trat in seinem Text als die personifizierte Demokratie auf und sorgte neben ernsten, mahnenden Worten auch für Amusement.

mächtigte der IG Metall Augsburg, und **Christian Dierig,** Aufsichtsratsvorsitzender der Dierig AG, ihre ganz eigenen Texte zum Thema Demokratie. Währenddessen griffen die Schauspielerin **Birgit Linner** und der Schauspieler **Jörg Schur,** begleitet von **Marc Schmolling** am Klavier, die Impulse auf und entwickelten daraus spontane Szenen.

Gerade diese Unmittelbarkeit machte den Reiz des Abends aus: Die Geschichten entstanden im Moment – manchmal komisch, manchmal ernst, aber immer einzigartig. Demokratie wurde damit nicht nur thematisiert, sondern als etwas erlebt, das vom Mitmachen, vom Zuhören und vom Austausch unterschiedlicher Perspektiven lebt.
Für die musikalische Verbindung zwischen den Improvisationen sorgte der **Projektchor der AWO Augsburg** mit Volksliedern wie „Die Gedanken sind frei" und Popsongs wie beispielsweise „Freiheit" von Marius Müller Westernhagen. Die musikalischen Beiträge gaben dem Abend eine weitere Facette und unterstrichen die zentrale Botschaft der Veranstaltung: Demokratie lebt von Vielfalt, Beteiligung und dem gemeinsamen Gestalten.

Zum Abschluss stand die Begegnung im Mittelpunkt. Bei Speis und Trank konnten die Besucherinnen und Besucher den Abend gemeinsam ausklingen lassen und miteinander ins Gespräch kommen.



Ferdije Rrecaj, 1. Bevollmächtigte der IG Metall Augsburg, las ihren Text zum Thema Demokratie, während Birgit Linner und Jörg Schur dazu Szenen improvisierten und Marc Schmolling diese am Klavier begleitete.

Demokratie gemeinsam gestalten – auch über den Theaterabend hinaus

Mit der Veranstaltung setzte die AWO Augsburg ein Zeichen für eine lebendige Demokratie und zeigte zugleich, dass demokratische Werte auf ganz unterschiedliche Weise vermittelt und erlebt werden können – auch auf einer Theaterbühne. Denn Demokratie bedeutet nicht, dass immer alles vorhersehbar ist. Sie bedeutet, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen und Zukunft zu gestalten.

Das angedachte Demokratie-Projekt an Augsburger Mittelschulen steckt noch in der Planungsphase – klar ist aber längst, dass die AWO Augsburg mit dieser Idee junge Menschen dazu ermutigen möchte, ihre Kreativität und ihre Stimme zu nutzen, um gesellschaftliche Prozesse aktiv mitzugestalten.Denn Demokratie lebt davon, dass Menschen sich beteiligen – und davon, dass vor allem junge Menschen erfahren, wie viel sie bewegen können.

